

Auf eine Pizza nach Torbole

München–Gardasee nonstop mit dem Rennrad

Das Schöne an München ist ja angeblich die Nähe zu Italien und zum Gardasee. Und tatsächlich: Wer früh aufsteht und starke Beine hat, schafft es mit dem Rennrad an einem Tag bis nach Torbole.

Rennradtour (Transalp)

Schwierigkeit	leicht
Kondition	sehr sehr groß
Ausrüstung	Rennrad inkl. Helm, Regenausrüstung, Werkzeug, Ersatzteile, ggf. GPS-Gerät (GPS-Track siehe www.davmo.de/alpinwelt-tourentipps/mountainbike)
Dauer	ca. 20 Std. (inkl. Pause)
Höhendifferenz	↗ 2750 Hm, ↘ 3080 Hm
Strecke	ca. 400 km

www.davmo.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Die eigene Haustür in München oder Umgebung

Karte: Alle gängigen Straßenkarten für den Alpenraum taugen; idealerweise fährt man die Route mit GPS-Gerät, so bleibt mehr Zeit, um sich auf die Schmerzen zu konzentrieren, statt nach dem Weg zu suchen. Die Orientierung ist jedoch sehr leicht.

Weg: Die Route führt über die alte Olympiastraße in Richtung Süden, dann über die B11 zum Walchensee und weiter nach Mittenwald. So früh am Morgen ist

die Bundesstraße vollkommen leer – ein erhebendes Gefühl, hier unbehelligt im Morgengrauen entlangzukurbeln. Weiter über Leutasch, den Buchener Sattel hinab ins Inntal. Spätestens zwischen Telfs und Innsbruck ist Zeit für ein Frühstück. Über Innsbruck weiter Richtung Brenner und über die B182 hinauf zur Grenze. Bis Brixen empfiehlt es sich, weiter auf der SS12 zu rollen, lieber ein paar hupende Autofahrer aushalten, als auf dem Radweg zusätzliche Höhenmeter zu sammeln und Zeit zu verlieren. Ab Brixen kommt man dann auch auf dem Radweg gut voran. Ab Bozen bläst meistens ein hässlich heißer Wind, der einem auf den letzten



etwa 100 km ordentlich den Stecker ziehen kann. Ab Rovereto verleiht die Euphorie über das nahe Ziel den Radlern kräftig Rückenwind. Und wer beim ersten Anblick des Gardasees in der Serpentine oberhalb von Torbole nicht mit den Tränen kämpft, der hat kein Herz oder ist einfach übermenschlich fit. Am besten ist die Tour im Juni oder Juli machbar, wenn es lang hell ist.

Variante: Statt über den Walchensee und Leutasch bietet sich auch eine Variante über den Achensee an. Aber das sind etwa 30 köstliche km weniger, was ja schade wäre. Außerdem ist der Sonnenaufgang am Kesselberg wirklich lohnend. Wer Lust auf extra Hm hat, kann von Sterzing aus über das Penser Joch schwitzen und spart sich dafür den Radweg neben der Eisack bis Bozen – wenn schon, denn schon.